

Ambulante Erziehungshilfen Ibbenbüren

Maybachstr. 25
49477 Ibbenbüren
Tel.: 05451 78600
Fax: 05451 899962
aeh.ibbenbueren@lwl.org

1. Formale Beschreibung

Zielgruppe	Familien, Kinder, Jugendliche und junge Volljährige
Aufnahmealter	Offen
Platzzahl	Bedarfsorientiert
Qualifikation des Personals	Dipl.-Sozialpädagoginnen, Dipl.-Pädagogen, Erziehungswissenschaftler M.A./B.A.
Aktuelle Besetzung	<p>Gabriele Kersting - Teamleitung Teamleitung, Dipl. Pädagogin, Systemische Familientherapeutin (Systemische Gesellschaft), traumapädagogische Zusatzausbildung</p> <p>Daniel Alwes – stellv. Teamleitung Dipl. Soz.päd, Familientherapeut (SG), systemischer Supervisor, Medienberater</p> <p>Silke Holeck, Dipl.-Sozialpädagogin, Kinderschutzfachkraft</p> <p>Warounie Hubschwerlin, Erziehungswissenschaftlerin B.A.</p> <p>Birte Wanzelius, Sozialpädagogin/-arbeiterin B.A., Traumazentrierte Fachberaterin</p> <p>Sabine Bäumer, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Familienberaterin</p> <p>Thomas Reckenfelderbäumer, Dipl. Pädagoge, Systemisches Elterncoaching</p> <p>Tharany Ganesalingam, Sozialpädagogin/-arbeiterin B.A.</p> <p>Meike Gertzen, Dipl.- Sozialpädagogin, Sozialtrainerin</p>
Pflegesatz	Fachleistungsstunden gem. Vereinbarung mit dem Kreis Steinfurt sowie mit der Stadt Ibbenbüren
Rechtsgrundlagen	§§ 27, bzw. 29, 30 & 31 (Ibbenbüren)

Die Ambulanten Erziehungshilfen Ibbenbüren verstehen sich als Dienstleister für die von ihnen betreuten Familien und die zuständigen Jugendämter.

Vorrangiges Ziel der ambulanten Erziehungshilfen Ibbenbüren ist es, Eltern mit Erziehungsschwierigkeiten zu helfen, um z.B. eine drohende Fremdunterbringung eines Kindes zu vermeiden, Störungen innerhalb des Familiensystems zu beheben und die Ressourcen der Familie und aller Familienmitglieder zu mobilisieren. Für die Aufnahme der Hilfe gibt es von unserer Seite keine Ausschlusskriterien. Entsprechend des Grundsatzes der Gesamteinrichtung fühlen wir uns der Weiterentwicklung der Jugendhilfe verpflichtet.

In den vergangenen Jahren sind die Fallgestaltungen immer komplexer geworden. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, arbeiten wir in einem Team von Mitarbeitern mit verschiedenen Zusatzqualifikationen und bieten den Familien damit unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Probleme mit uns zu bearbeiten. Wir haben unterschiedliche (Kurs-)Angebote, um den jeweiligen Familien gerecht zu werden und aktuelle Themen aufzugreifen.

2. Grundlagen unserer Arbeit

In den meisten Fällen suchen die MitarbeiterInnen die Familien in ihrem sozialen Umfeld auf. Dieses ermöglicht, das System im Zusammenhang zu verstehen und lebens- und problemadäquate Unterstützungsmaßnahmen zu finden. Zur Förderung der Mitarbeitsbereitschaft der Familien werden daneben regelmäßige Termine, wie ggf. Gruppenangebote etc. in den Büroräumen der Einrichtung durchgeführt.

Die Hilfe orientiert sich an den gemeinsam im Hilfeplangespräch vereinbarten Zielen. Diese sind handlungsleitend für den gesamten Hilfeprozess und können bei Bedarf modifiziert und neu ausgehandelt werden.

Unsere Haltung ist ressourcen- und lösungsortorientiert, basierend auf einer systemischen Sichtweise.

Folgende Methoden finden in unserer Arbeit Anwendung:

- **Anamnese, Genogrammarbeit, Soziogramm:** Hierbei ist es möglich, Zusammenhänge der Familie bzw. Ursprungsfamilie zu erkennen und zu nutzen

- **Netzwerkanalyse:** Bezugspersonen, Systeme, die als unterstützend erlebt werden oder die im Prinzip eine unterstützende Funktion wahrnehmen könnten, werden identifiziert und können die Grundlage eines problemlösenden Netzwerkes bilden
- **Interaktionsanalyse:** In der Interaktion nehmen wir die Möglichkeiten von Basis- und Grundkommunikation der Familienangehörigen untereinander wahr. Es wird erkennbar, welche Möglichkeiten sie auf der Beziehungsebene zueinander haben. Gleichermaßen erhalten wir Auskunft über Handlungsprozesse und das familiäre Klima
- **Ressourcenanalyse:** Gemeinsam mit der Familie werden die „Kraftquellen“ des Familiensystems betrachtet, Situationen, die gut gelungen sind, analysiert und diese als Schlüssel für Lösungen genutzt. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Entwicklung von Selbsthilfepotentialen, so dass sich die Familien in ihrer Selbstwirksamkeit stärker erleben können.
- **Lösungsorientierung:** Momente, in denen kleine Veränderungen Bewegung in Problemzustände bringen, sehen wir als Lösungen und unterstützen darin, diese Lösungsmöglichkeiten zu identifizieren und weiter zu nutzen.
Einsatz unterschiedlicher Methoden (Arbeiten am Familienbrett, Arbeiten mit Mikrotierchen...)
- **systemisches Clearing / Diagnostik:** Innerhalb eines festgelegten Zeitraumes kann die Funktionalität einer Familie, deren Beziehungen, Kommunikationsmuster, Ressourcen genauer analysiert werden, um Hilfebedarfe zu ermitteln. Ergänzend zu den Verfahren, die sich im Rahmen der systemischen Beratung bewährt haben, können im Einzelfall psychologische Testverfahren zusätzlich eingesetzt werden (in Kooperation mit der Ambulanz für Beratung, Diagnostik und Therapie).

Daneben bedarf es, vor allem in Fragen, die das Kindeswohl betreffen, Klarheit und Transparenz von Seiten der MitarbeiterInnen, um eine verantwortungsvolle Fürsorge für die Kinder oder aber die Einhaltung vereinbarter Regeln zu gewährleisten. Die Sicherung des Kindeswohls erfolgt über wachsame Begleiten, gegebenenfalls expliziter Kontrolle und regelmäßiger Überprüfung im Rahmen der kollegialen Beratung durch:

- Ampelbogen zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung
- Einschätzung von Kindeswohlgefährdungen nach Lüttringhaus

3. Unsere Räumlichkeiten

Die Besprechungs- und Büroräumlichkeiten der Ambulanten Erziehungshilfen Ibbenbüren befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft zur Tagesklinik des LWL und bieten

- eine angemessene Aufteilung und Einrichtung
- ein Spielzimmer, welches auch als Besprechungszimmer genutzt werden kann
- einen größeren Besprechungsraum, der sich für Familienkonferenzen und Gruppenangebote eignet

Alle Räume bieten auf Grund ihrer angenehmen Gestaltung eine gute Atmosphäre für die Gespräche. Darüber hinaus arbeiten wir regelmäßig mit unterschiedlichen Medien wie Flip-Chart, Methodenkarten, Familienbrett usw. Der überwiegende Teil der Hilfe findet allerdings im Wohnraum der Familien statt. Die Wahl des Ortes wird in der Regel abhängig gemacht von den Themen und den Personen, die an den Gesprächen oder Aktivitäten teilnehmen. Dabei kann der Umfang der Hilfen flexibel gestaltet werden. In diesem Sinne kann die Spannweite von niedrigschwelligen Betreuungen bis hin zu Kontrollaufträgen mit höherem Stundenaufwand reichen.

Bei Bedarf kann auch kurzfristig der Einsatz weiterer Fachleute und unterstützender Kräfte geplant und gesteuert werden.

4. Das macht uns aus

Angefragte Familien befinden sich häufig auf dem Höhepunkt einer Familienkrise.

Durch das hier beschriebene Maßnahmenpaket und ergänzende therapeutische Konzepte gelingt es oftmals, die Fremdunterbringung von Kindern zu vermeiden. Wichtig für den Erfolg dieser Hilfen ist die schrittweise Übernahme von Eigenverantwortung durch die Familienmitglieder bzw. die Schaffung von Netzwerken, um Rückfälle in alte Muster und Chronifizierungen von Störungen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Die Familien gestalten den Hilfeprozess partizipativ mit. Im Arbeitsalltag bedeutet Partizipation, nicht direktiv zu arbeiten oder stellvertretend Verantwortung für die Familienmitglieder zu übernehmen.

Alle Familienmitglieder sollen ihre Beziehungen selbstständig knüpfen und auch ihre Konflikte selber lösen (lernen). Dieses wird durch aktives Lernen ermöglicht, indem einzelne Situationen besprochen und Lösungsvorschläge gemacht werden. Dabei ist wichtig, dass die Familien die Lösungsvorschläge annehmen können, denn nur so ist eine dauerhafte Veränderung der Familiensituation überhaupt möglich. Die positiven Erfahrungen des neu Erlernten können dann selbstständig auf andere Situationen übertragen und aktuelle Probleme zunehmend eigenständig gelöst werden. In diesem Sinne werden vor dem Hintergrund größtmöglicher Transparenz und Kooperation beispielsweise auch die Berichte in den Familien geschrieben. Hilfeplangespräche werden gemeinsam vor- und nachbereitet, wobei die Familien im Bereich der Eigenverantwortung und Selbstdarstellung gefördert werden.

Viele der von uns betreuten Familien weisen besondere Auffälligkeiten auf, die durch andere Institutionen nicht bearbeitet werden können. Oft ist ein Elternteil, zuweilen auch beide Elternteile, psychisch belastet oder erkrankt. In vielen Fällen besteht noch keine Krankheitseinsicht, so dass eine Behandlung in einer Psychiatrie noch nicht greift. Selbst bei einer stationären Unterbringung des Elternteils wird die Situation der Kinder meist übersehen.

Zusammengefasst ergeben sich komplexe Hilfebedarfe in folgenden Bereichen und beschreiben gleichzeitig die Zielgruppe der Hilfe:

- Familien, in denen Gewalt ausgeübt wird bzw. wurde
- Familien mit Suchtproblematik
- Familien mit sozialen Ängsten
- Familien, in denen ein oder mehrere Familienmitglieder psychische Auffälligkeiten / Störungen aufweisen
- hochstrittige Elternteile im Rahmen einer Trennung
- Herausforderungen durch Patchworkkonstellationen
- Arbeiten im Zwangskontext
- Familien, in den Missbrauchserfahrungen vorliegen
- Familien mit Kindern, die Schul- und Berufsleistungen ganz oder teilweise verweigern
- Migrationsfamilien (Umgang mit Kriegs- und Flüchtlingstraumatisierungen)
- Verselbstständigung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Ziel jedes Arbeitsbündnisses, welches in der Aufnahmephase mit Familien geschlossen wird, ist es deutlich zu machen, dass im Rahmen der *Garantenpflicht* gegenüber dem Jugendamt bei einer massiven Gefährdung des Kindeswohls ein Austausch zwischen den Sozialarbeitern des Trägers sowie des Jugendamtes geschieht. Wir übernehmen damit einen Teil der Garantenpflicht durch Handlungs- und Mitteilungspflichten.

5. Das sind unsere Schwerpunkte

Wir arbeiten mit den Familien nach den Grundsätzen der systemischen Familienarbeit. Das bedeutet, dass Probleme auf den Kontext bezogen sind und innerhalb des Kontextes einen Lösungsversuch darstellen.

Neben den Einzel-, Paar- und Familiengesprächen bieten wir auch sehr unterschiedliche Gruppenarbeiten/Kurse an.

Diese Angebote richten sich nach dem thematischen Bedarf der Familien.

Im Einzelnen bieten wir über folgende Kurse / Gruppenangebote an:

Gruppenangebote mit inhaltlichen Schwerpunkten: In den Gruppen werden die Themen aufgegriffen, die die Familien beschäftigen. Zum Beispiel fanden Trennung- und Scheidungsgruppen für Kinder statt.

Niedrigschwellige Gruppenangebote: Das Angebot ist für Mütter und Väter zur Reduzierung sozialer Ängste und zum Abbau von Kommunikationsproblemen (Elternfrühstück, Aktionen in den Ferien).

Gruppe für Kinder aus psychisch belasteten Familien: Das Gruppenangebot „IBI“ (ich bin ich) stellt eine Form der Unterstützung für Kinder und Jugendliche psychisch erkrankter oder belasteter Eltern dar.

In einer heterogenen Gruppe von 4 – 8 Teilnehmern, die ein ähnliches Entwicklungsalter aufweisen, wird in einem Zeitraum von 2 Stunden wöchentlich über 10 Treffen eine Vielfalt an Methoden zur präventiven Arbeit angeboten. Schwerpunkte sind die Resilienzförderung, Psychoedukation und die individuelle Erstellung eines „Notfallplanes“. Es findet eine Kooperation mit den Eltern und ein Austausch mit den Fallzuständigen statt, so dass das Erlernte in die Familienarbeit transportiert und dort weiterentwickelt werden kann.

Gruppenangebot für psychisch belastete Eltern („Starke Eltern - entspannter Familienalltag“): Das Gruppenprogramm wird nach dem Leitfaden durchgeführt, den die Katholische Hochschule NRW, der Caritas Verband für das Erzbistum Paderborn e.V. und der Sozialen Psychiatrie (igsp) entwickelt haben („Kinder schützen durch Stärkung der Eltern“). Es richtet sich an Mütter und Väter, die sich im Familienalltag belastet fühlen. Die Gruppe richtet sich in erster Linie an Eltern mit Kindern im Alter von 0 bis 9 Jahren und findet in 10 Einheiten von 1,5 Stunden statt. Schwerpunkte sind Mentalisieren, Umgang mit Gefühlen, Stressbewältigung und Förderung des Beziehungsnetzes.

Bildungs- und Teilhabepaket (BuT): Neben der klassischen BuT-Beratung für Eltern und Lehrer und der Akquise von Lernförderern nimmt die Schulsozialarbeit und die Durchführung von Projekten wie Elterncafe, Streitschlichtung, Förderung des sozialen Miteinanders einen immer größeren Raum ein. In der Anne-Frank-Realschule wurde z.B. ein Schülerfrühstück ins Leben gerufen.

6. Konzept der Aufsuchenden Familientherapie

Das Konzept der Aufsuchenden Familientherapie ist ein besonderes Beratungs- und Therapieangebot, das von den systemisch ausgebildeten Fachkräften durchgeführt wird. In Anlehnung an die systemischen Konzepte der „Aufsuchenden Familientherapie“ (Marie-Luise Conen) und des Elterncoachings (Arist von Schlippe / Haim Omer) richtet sich dieses spezielle Konzept an Familien, die sich in akuten / chronischen Strukturkrisen befinden, in denen bisherige Hilfen keine nachhaltigen Wirkungen erzielen konnten und sich bestimmte, oftmals generationenübergreifende Themen und Muster wiederholen. In Abgrenzung zu anderen Angeboten erfolgt hier kein Modellernen, keine praktische Unterstützung oder Instruieren der Familien.

Wir begegnen den Familien mit der Haltung, dass jede Familie im Grunde über Ressourcen und Kompetenzen verfügt, mit denen sie ihre Probleme lösen und ihr Leben aktiv und zufriedenstellend gestalten kann. Jede Familie hat ihre eigene Wirklichkeit und ihre eigenen Regeln, nach denen die Beziehungen untereinander organisiert sind. Damit ist jedes Verhalten auf diesen Kontext abgestimmt und kann nur in diesem Kontext angemessen verstanden werden. Auffälliges / problematisches Verhalten macht daher in dem jeweiligen Kontext einen „Sinn“.

Das Hilfeangebot setzt darauf, dass sich Eltern wieder als handlungsfähig erleben, ihren Einfluss auf die Gestaltung des Familienlebens wiederentdecken und somit Selbstwirksamkeit erleben.

Im Rahmen von Biografie- und Genogrammarbeit wird der Blick auf den weiteren familiären Kontext gerichtet. Dabei geht es um Muster, die die Eltern aus ihren Herkunftsfamilien übernommen haben, um mögliche traumatische Erfahrungen der Vergangenheit, die in die Gegenwart hineinwirken, aber auch um Ressourcen, die in kritischen Lebensphasen hilfreich waren.

Insgesamt kann es darum gehen, bisherige Muster und Sichtweisen zu irritieren, zu „verstören“, Perspektiven zu verändern, neue, befriedigendere Kommunikations- und Beziehungsmuster zu erarbeiten, Zukunftsbilder / Visionen zu entwickeln. Dabei bedienen wir uns sämtlicher Methoden aus der systemischen Familientherapie.

Die Aufsuchende Familientherapie findet vor Ort in der Familie statt und bezieht alle Störungen und Situationen, die dort stattfinden, mit ein.

Nach diesem Konzept arbeiten wir eng an den zuvor gemeinsam formulierten Zielen.

Die Hilfe ist ausgelegt auf einen Zeitraum von ca ½ - 1 Jahr. Hilfeplangespräche finden daher in der Regel in kürzeren Abständen statt.

Die Mitarbeiter arbeiten im Co - Team, d.h. zu zweit, häufig in paritätischer Besetzung. Dadurch können sie der Dynamik der Familie gut begegnen und in einem fachlichen Austausch vor der Familie (reflecting team) viele Ideen und unterschiedliche Perspektiven zur Verfügung stellen.

7. Das sollte man noch wissen

Das hohe Interesse an der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien drückt sich in unserem Team u. a. durch die permanente Bereitschaft zu Fortbildungen aus. Wir sind offen für neue Ansätze der Pädagogik und Humanwissenschaften und nehmen diese Strömungen in unsere Arbeit auf.

Darüber hinaus betreiben wir eine intensive Evaluation unserer Arbeit. Seit Beginn 2011 nutzen wir zur wirkungsorientierten Steuerung und Evaluation von Hilfen zur Erziehung das EDV-Programm WIMES.